

Die Amerikanische Revolution wird nicht im Fernsehen übertragen

Dem bisher rein emotionalen Aufstand fehlt eine politische Struktur und eine glaubwürdige Führungspersönlichkeit, um Mißstände zu artikulieren

Von [Pepe Escobar](#)

Übersetzung©: Andreas Ungerer



Menschen erheben die Hände und skandieren Parolen, während sie am Dienstag am provisorischen Denkmal zu Ehren von George Floyd in Minneapolis protestieren. Foto: AFP / Chandan Khanna

Die Revolution wird nicht im Fernsehen übertragen, weil es keine Revolution ist. Zumindest noch nicht.

3. Juni 2020, *ASIA TIMES*

Das Legen von Bränden und/oder Plünderungen bei Target oder Macy's sind unbedeutende Ablenkungen. Niemand nimmt das Pentagon (oder auch nur auf die Geschäfte in der Pentagon Mall), das FBI, die Federal Reserve von New York, das Finanzministerium, die CIA in Langley oder die Bankhäuser der Wall Street aufs Korn.

Die wahren Plünderer – die herrschende Klasse – betrachten die Show vor ihren 4K-Hochleistungs-bildschirmen und schlürfen dabei Single Malt.

Dies ist viel mehr ein Klassenkampf als ein Rassenkampf ist und sollte auch als solcher betrachtet werden. Dennoch wurde er von Anfang an gekapert, um als bloße Revolution der Farbigen zu aus-zusehen.

Die Medienunternehmen der Vereinigten Staaten schütteten pausenlos ihre – im Voraus arrangier-ten? – Reportagen über den globalen Lockdown wie eine Tonne Ziegelsteine über uns aus, um ohne Unterlaß über die neue amerikanische "Revolution" zu berichten. Soziale Distanz ist nicht gerade förderlich für den revolutionären Geist.

Zweifellos sind die Vereinigten Staaten in einen verworrenen Bürgerkrieg verstrickt, der so ernst ist, wie die Ereignisse nach der Ermordung von Dr. Martin Luther King im April 1968 in Memphis.

Dennoch ist eine massive kognitive Dissonanz über das gesamte Spektrum der "Strategie der Span-nung" hinweg die Norm. Mächtige Fraktionen ohne Bandagen kontrollieren das Narrativ. Niemand ist in der Lage, alle Verwicklungen und Widersprüche des Schattenspiels vollständig zu erkennen.

Die Hardcore-Programme vermischen sich: Der Versuch einer Farbenrevolution/eines Regimewech-sels (der Rückstoß ist ein Miststück) interagiert mit Mitgliedern von [Boogaloo Bois](#)* – wohl takti-sche Verbündete von Black Lives Matter – während weiße rassistische "[Akzelerationisten](#)"* versu-chen, einen Rassenkrieg zu provozieren.

Um es mit den Worten der afroamerikanischen Gesangsgruppe, *The Temptations*, zu sagen, ist es „[Ein Ball der Verwirrung](#)“.

Die Antifa wird kriminalisiert, aber Boogaloo Bois kommt davon ([hier](#) steht, wie der Hauptkonzept-geber der Antifa seine Ideen verteidigt). Ein weiterer Stammeskrieg, eine weitere – inzwischen ein-heimische – Farbrevolution im Zeichen von „Teile und herrsche“, in der die Antifaschisten der Anti-fa gegen faschistische weiße Rassisten antreten.

Währenddessen hat sich die für die Verhängung des Kriegsrechts erforderliche politische Infrastruk-tur zu einem parteiübergreifenden Projekt entwickelt.



Demonstranten springen, während eines Protests gegen den Tod von George Floyd am 31. Mai 2020, in Washington DC auf einem Straßenschild in der Nähe einer brennenden Barrikade nahe des Weißen Hauses herum. Foto: AFP

Wir befinden uns in der Mitte des totalen, sprichwörtlichen Kriegsnebels. Diejenigen, die den Kampf der US-Armee gegen "Aufständische" in den Straßen verteidigen, plädieren gleichzeitig für ein schnelles Ende des amerikanischen Imperiums.

Inmitten all der Geräusche und Wut, die Anzeichen von Ratlosigkeit und Lähmung sind, erreichen wir vielleicht den höchsten Moment historischer Ironie, in dem der Zivilschutz der Vereinigten Staaten vom Bumerang nicht nur eines der wichtigsten Überbleibsel seiner eigenen "Deep State"-Konstrukte, einer Farbenrevolution, sondern auch vom perfekten Rückstoß dreier miteinander kombinierter Elemente getroffen wird: der [Operation Phoenix](#), der [Operation Jakarta](#) und der [Operation Gladio](#).

Diesmal werden die Betroffenen jedoch nicht Millionen von Menschen auf der südlichen Erdhalbkugel, sondern amerikanische Staatsbürger sein.

Das Imperium kehrt heim

Nicht wenige Progressive behaupten, es handle sich um einen spontanen Massenaufstand gegen Polizeirepression und Unterdrückung durch das System, was zwangsläufig zu einer Revolution führen würde, wie die Revolution vom Februar 1917 in Russland, deren Ursache die Brotknappheit in Petrograd war.

Demnach wären die Proteste gegen die endemische Polizeibrutalität also der Auftakt zu einer Wiederauflage von "[Levitate the Pentagon](#)", wobei das Interregnum schon bald eine mögliche Konfrontation mit dem US-Militär auf der Straße nach sich ziehen könnte.

Jedoch gibt es hierbei ein Problem. Der bisher rein emotionale Aufstand hat bislang weder eine politische Struktur noch einen glaubwürdigen Anführer hervorgebracht, der die unzähligen, und komplexen Mißstände in Worte fassen könnte. In seiner jetzigen Form läuft es auf einen beginnenden, im Zeichen von Verarmung und fortgesetzter Verschuldung stehenden Aufstand hinaus.

Zu ihrer Ratlosigkeit gesellt sich für die Amerikaner nun der Eindruck, wie es sich anfühlt, in Vietnam, El Salvador, in den pakistanischen Stammesgebieten oder in Sadr City in Bagdad zu sein.

Der Irak erreichte Washington DC in vollem Ornat, wobei Blackhawks des Pentagon als "Demonstration der Macht" über den Demonstranten flogen – dieselbe, in zahllosen Aufstandsbekämpfungsoperationen auf der gesamten Südhalbkugel angewandte Zerstreungsstrategie.

Und dann – der Elvis-Moment, als General Mark Milley der Vorsitzende des Generalstabs durch die Straßen des District of Columbia patrouillierte. Der [Raetheon*](#)-Lobbyist und derzeitige Kopf des Pentagon, Mark Esper, bezeichnete es als Zeichen der „Herrschaft über das Kampfgebiet“.

Nachdem ihr also in Afghanistan und dem Irak und indirekt auch in Syrien in den Hintern getreten wurde, muß die [allgegenwärtige Herrschaft](#) nun woanders herrschen. Warum dann also nicht daheim?

Auf der Andrews Airbase nahe Washington sind Truppen der 82. Luftlandedivision, der 10. Gebirgsdivision und der 1. Infanteriedivision stationiert worden – welche die Kriege in Vietnam, dem Irak und, ja, auch den in Somalia verloren haben.

Der Super-Falke, [Tom Cotton*](#), forderte die 82. Luftlandedivision in einem Tweet sogar dazu auf, "alles Erforderliche zu tun, um die Ordnung wiederherzustellen. Keine Rückzugsorte für Aufständische".

sche, Anarchisten, Randalierer und Plünderer". Das sind mit Sicherheit zugänglichere Ziele als die russischen, chinesischen und iranischen Militärs.

Milleys Auftritt erinnert mich daran, wie John McCain im Jahr 2007 im Macho-Stil und ohne Helm durch Bagdad spaziert ist, um zu beweisen, daß alles in Ordnung sei. Jedoch hatte er hierbei eine kleine, bis an die Zähne bewaffnete Armee hinter sich.

Und zur Ergänzung des rassistischen Aspekts kann nicht oft genug daran erinnert werden, daß sowohl ein weißer als auch ein schwarzer Präsident Drohnenangriffe auf Hochzeitsfeiern in den pakistanischen Stammesgebieten durchgewunken haben.

Esper hat es auf den Punkt gebracht: Eine Besatzungsarmee könnte in der Hauptstadt der Nation und möglicherweise auch anderswo schon bald "den Kampfplatz beherrschen". Wie geht es nun weiter? Mit einer [provisorische Übergangsregierung](#)?

Verglichen mit ähnlichen Operationen auf der Südhalbkugel, wird dies nicht nur einem Regime Change vorbeugen, sondern auch den von der herrschenden Oligarchie gewünschten Effekt erzielen: einer Wende in Richtung Neofaschismus. Woran sich wieder einmal zeigt, daß jeder, der im Kampf gegen die Macht keinen Martin Luther King oder Malcom X hinter sich weiß, von dieser in Stücke gerissen wird.

Umgekehrter Totalitarismus

Der großartige, bereits verstorbene politische Theoretiker, [Sheldon Wolin*](#), hat dies bereits in einem erstmalig im Jahr 2008 veröffentlichten Buch [auf den Punkt gebracht](#): Es dreht sich alles um [umgekehrten Totalitarismus](#).

Wolin hat beschrieben, wie "die primitiveren Formen der Kontrolle – angefangen von einer militarierten Polizei bis hin zu groß angelegter Überwachung sowie einer Polizei, die als Richter, Geschworene und Henker in Erscheinung tritt, was derzeit für die Unterschicht bereits zur Realität geworden ist – zu unser aller Wirklichkeit werden wird, wenn wir beginnen, uns gegen die fortgesetzte Umverteilung von Macht und Reichtum von unten nach oben zu wehren.“

Er schrieb: „Wir werden als Staatsbürger nur so lange toleriert, solange wir an der Illusion einer partizipativen Demokratie festhalten. In dem Moment, in dem wir rebellieren und uns weigern an der Illusion festzuhalten, wird das Gesicht des umgekehrten Totalitarismus wie das vergangener totalitärer Systeme aussehen.“

[Sinclair Lewis*](#) (der dort eben nicht geschrieben hat, „wenn der Faschismus in Amerika Einzug hält, er dies in eine Fahne gewickelt und mit dem Kreuze winkend tun wird“) hat in seinem 1935 veröffentlichten Buch, *It Can't Happen Here* tatsächlich geschrieben, daß amerikanische Faschisten diejenigen sein würden, „die sich von dem Wort ‚Faschismus‘ distanzieren und stattdessen einen Stil der Versklavung unter der konstitutionell und traditionell in Amerika verankerten Freiheit predigen würden.“

So wird der amerikanische Faschismus, wenn er in Erscheinung tritt, seinem Wesen nach durch und durch amerikanisch sein.

George Floyd war der Funke. In einer Freudschen Wendung kam die Wiederkehr der Unterdrückten in Schwung und legte mehrere Wunden frei: wie die politische Ökonomie der Vereinigten Staaten, welche die Arbeiterklassen zerschmettert hat und kläglich an Covid-19 gescheitert ist, das Versäumnis der Schaffung eines bezahlbaren Gesundheitssystems, die Profite der Plutokratie, das Aufblühen

eines rassifizierten Arbeitsmarktes, einer militarisierten Polizei, Billionen Dollar teuren imperialen Kriegen und stetig aufeinanderfolgende Rettungsaktionen von „Too Big to Fail“.

Zumindest instinktiv, erhalten Millionen von Amerikanern ein wenn auch unvollständiges, jedoch immer deutlicheres Bild davon, daß es sich seit der Regierung von Ronald Reagans in dem ganzen Spiel um eine Oligarchie/Plutokratie dreht, die den weißen Rassismus für machtpolitische Ziele bewaffnet, und dies geschieht mit dem zusätzlichen Bonus einer massiven und stetig wachsenden Umverteilung des Reichtums von unten nach oben.



US Präsident Donald Trump geht, eskortiert von Geheimdienstbeamten, von seinem Auftritt am 1. Juni 2020 vor der bischöflichen St. John's Church, durch den Lafayette Park in Washington DC zurück zum Weiße Haus. Photo: AFP/ Brendan Smialowski

Bereits kurz vor den ersten, friedlichen Protesten in Minneapolis habe ich [argumentiert](#), daß die realpolitischen Perspektiven nach dem Lockdown düster sein und sowohl auf die Wiederherstellung des – bereits in Kraft getretenen – Neoliberalismus als auch auf einen hybriden Neofaschismus hindeuten würden.

Präsident Trumps inzwischen ikonenhaftes [Bibel-Fotoshooting](#) vor der St John's Church – einschließlich einer Vorschau auf Tränengasangriffe gegen die Bevölkerung – hat das ganze auf eine völlig neue Ebene gebracht. Trump wollte ein sorgfältig choreographiertes Signal an seine evangelikale Basis senden und hat diese Mission erfüllt.

Jedoch war das wohl wichtigste (unsichtbare) Signal der vierte Mann auf einem der Fotos.

[Giorgio Agamben](#)* hat bereits zweifelsfrei bewiesen, daß der Belagerungszustand im Westen inzwischen zur Normalität geworden ist. Generalstaatsanwalt William Barr bemüht sich nun darum, ihn in den USA zu institutionalisieren: Er ist der Mann mit dem Spielraum, einen permanenten Ausnahmezustand durchzusetzen, einen unter „Machtdemonstrationen“ mit Blackhawk-Unterstützung und Steroiden errichteten Patriot Act.

Pepe Escobar ist brasilianischer Enthüllungsjournalist und geopolitischer Analytiker. Er berichtet seit 1985 als Auslandskorrespondent aus vielen Teilen der Welt und lebte in London, Paris, Mailand, Los Angeles, Washington, Bangkok und Hong Kong. Escobar schreibt regelmäßig für die Online-Zeitung *Asia Times*.

Quelle: <https://asiatimes.com/2020/06/why-americas-revolution-wont-be-televised/>

Alle mit einem * versehenen Links wurden zusätzlich eingefügt.

Der Mindestwert dieser Übersetzung beträgt inkl. Formatierung und Layout 178,- Euro.